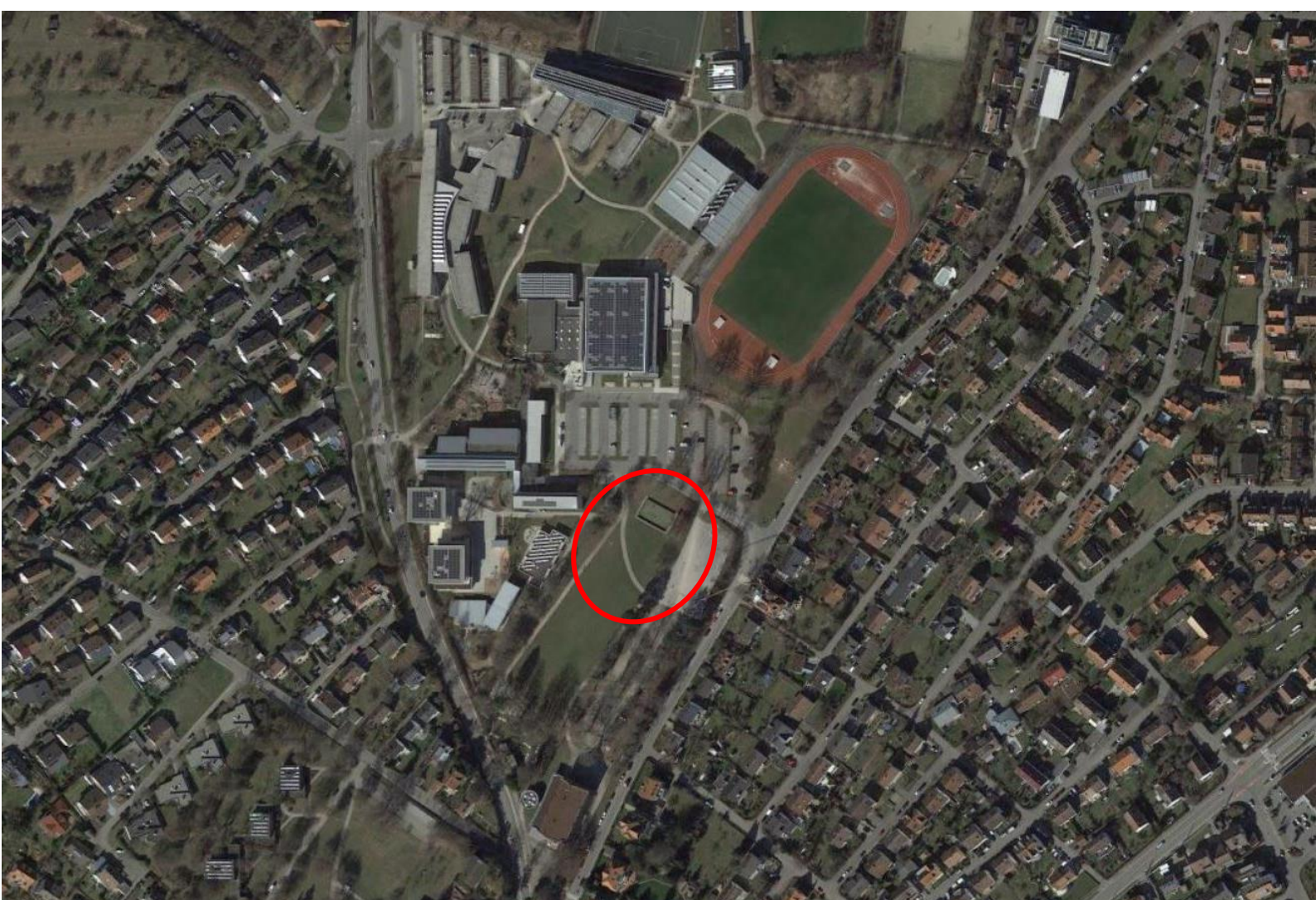




Realisierungswettbewerb Neubau Campusmensa, Rottenburg am Neckar

Protokoll der Preisgerichtssitzung

Stand 19.04.2024



Stadt
Rottenburg
am Neckar

Ausloberin und Vorprüfung

Ausloberin des Realisierungswettbewerbs ist die

Stadt Rottenburg am Neckar vertreten durch:

Herrn Oberbürgermeister Stephan Neher

Marktplatz 18

72108 Rottenburg am Neckar

Wettbewerbsbetreuung und Vorprüfung

kohler grohe architekten

Löffelstraße 4

70597 Stuttgart

T 0711 769639 30

F 0711 769639 31

E wettbewerb@kohlergrohe.de

Niederschrift der Preisgerichtssitzung in Rottenburg am Neckar am 19.04.2024

Beginn: 9:00 Uhr

Herr Oberbürgermeister Stephan Neher begrüßt die Anwesenden im Namen der Ausloberin.

Herr Grohe prüft die Vollzähligkeit des Preisgerichts.

Es sind erschienen als:

Fachpreisrichter/innen (6):

- Prof. Zvonko Turkali, Freier Architekt, Frankfurt am Main
- Sibylle Waechter, Freie Architektin BDA, Darmstadt
- Martin Frenzel, Dipl.-Ing. Architekt BDA, Stuttgart
- Mechthild von Puttkamer, Freie Landschaftsarchitektin BDLA, Starnberg
- Prof. Peter Schlaier, Freier Architekt BDA, Stuttgart (vertritt Herr Dr. Bednarz)
- Florian Kaiser, Freier Architekt BDA, Stuttgart (vertritt Frau Dr. Rudolph-Cleff)

Stellv. Fachpreisrichter/innen:

- Carolin von Lintig, Freie Landschaftsarchitektin, Reutlingen

Sachpreisrichter/innen (5):

- Stephan Neher, Oberbürgermeister, Stadt Rottenburg am Neckar (bis 11:40 Uhr, ab 13:30 Uhr)
- Manuela Beck, Leiterin Amt für Bildung, Kultur und Sport, Stadt Rottenburg am Neckar (vertritt Herr Neher ab 11:40 Uhr, bis 13:30 Uhr)
- Hermann Sambeth, Vertreter der CDU Fraktion, Stadt Rottenburg am Neckar
- Joachim Herbst, Vertreter der Fraktion Grüne, Stadt Rottenburg am Neckar
- Alfons Heberle, Vertreter der FW/FB Fraktion, Stadt Rottenburg am Neckar
- Marlene Fischer, Vertreterin der Fraktion Die Linke Liste, Stadt Rottenburg am Neckar (vertritt Herr Geiger)

Stellvertretende Sachpreisrichter/innen:

- Manuela Beck, Leiterin Amt für Bildung, Kultur und Sport, Stadt Rottenburg am Neckar
- Jasson Schuler, Vertreter der Fraktion JA, Stadt Rottenburg am Neckar
- Kurt Hallmayer, Vertreter der CDU-Fraktion, Vorsitzender des Ortsvorsteher-Sprengels, Stadt Rottenburg am Neckar

Sachverständige Berater / Beraterinnen:

- Dunja Kornmüller, Stadtplanerin Stadtplanungsamt, Stadt Rottenburg am Neckar
- Angelika Thomma, Leiterin Abteilung Schule und Sport, Amt für Bildung, Kultur und Sport, Stadt Rottenburg am Neckar
- Markus Beck, Ingenieurbüro Beck
- Manina Kowalski, Mokka e.V., Ganztags Grundschule (vertritt Frau Sailer, bis 15:45)
- Patrick Hoffmann, Küchenleiter, Zentralküche der Hospital Pflege, Rottenburg (bis 13:30 Uhr)
- Prof. Andreas Müller, Holzbauexperte, Tragwerksplaner, Biel

Gäste:

- Alexander Widlowski, Stellvertretender Hochbauamtleiter, Stadt Rottenburg am Neckar

Entschuldigt sind:

- Thomas Weigel, Erster Bürgermeister, Stadt Rottenburg am Neckar
- Markus Gärtner, Leiter des Hochbauamtes, Stadt Rottenburg am Neckar
- Prof. Dr. Annette Rudolph-Cleff, Architektin und Stadtplanerin, Mannheim / Darmstadt
- Dr. Hendrik Bednarz, Bürgermeister, Stadt Rottenburg am Neckar
- Cornelia Ziegler Wegner, Vertreterin der Fraktion SPD, Stadt Rottenburg am Neckar
- Helmut Geiger, Vertreter der FaiR Fraktion, Stadt Rottenburg am Neckar
- Markus Holdenried, Hospitalstiftung, Stadt Rottenburg am Neckar
- Patrick Hoffmann, Küchenleiter, Zentralküche der Hospital Pflege, Rottenburg (ab 13:30 Uhr)
- Bettina Sailer, Mokka e.V., Ganztags Grundschule
- Eva Maria Armleder, Ganztags Josef-Eberle-Schule
- Stefan Erlewein, Behindertenbeirat, Stadt Rottenburg am Neckar
- Manina Kowalski, Mokka e.V., Ganztags Grundschule (vertritt Frau Sailer (ab 15:45 Uhr)

Anschließend leitet Herr Grohe die Wahl des Vorsitzenden ein.

Herr Prof. Zvonko Turkali wird einstimmig bei eigener Enthaltung zum Vorsitzenden des Preisgerichts gewählt.

Der Vorsitzende bestimmt als Protokollführer Herrn Grohe.

Alle zu den Sitzungen zugelassenen Personen geben die Versicherung zur vertraulichen Behandlung der Beratungen. Sie erklären weiter, dass sie bis zum Tage der Jurysitzung weder Kenntnis von einzelnen Wettbewerbsarbeiten erhalten, noch mit Wettbewerbsteilnehmern einen Meinungsaustausch über die Aufgabe gehabt haben oder während der Preisgerichtssitzung führen werden.

Der Vorsitzende fordert die Anwesenden auf, bis zur Entscheidung der Jury alle Äußerungen über vermutliche Verfasser zu unterlassen. Er bittet alle Teilnehmer um größtmögliche Sorgfalt bei der

Beurteilung der Arbeiten. Der Vorsitzende weist auf die Vertraulichkeit der Jurysitzung hin und bittet das Preisgericht um entsprechendes Verhalten.

Herr Prof. Zvonko Turkali erläutert die Formalien des Beurteilungsverfahrens.

Herr Grohe erläutert den formalen und inhaltlichen Aufbau des Vorprüfberichtes und erstattet den allgemeinen Bericht des Vorprüfers:

25 von 23 zugelassenen Arbeiten wurden abgegeben.
23 Arbeiten sind rechtzeitig und anonym eingegangen.

Es wird festgestellt, dass bei den zur Bewertung zugelassenen Arbeiten trotz einzelner Abweichungen gegen keine bindenden Vorgaben verstoßen wurde.

Das Gremium beschließt einstimmig, die Arbeiten 1001 bis 1023 Arbeiten zur Bewertung zuzulassen.

Um 09:30 Uhr beginnt der Informationsrundgang. Herr Grohe erläutert ausführlich, jedoch wertfrei die einzelnen Arbeiten. Der Informationsrundgang endet um 11:30 Uhr.

In einer sich anschließenden Diskussion werden die Erkenntnisse aus dem Informationsrundgang intensiv diskutiert und die nachfolgenden Beurteilungskriterien der Auslobung bestätigt:

- Qualität des städtebaulichen und freiräumlichen Konzeptes
- Qualität des architektonischen und gestalterischen Konzeptes
- Erfüllung der funktionalen Anforderungen und des Raumprogramms
- Baukonstruktion/Bauweise
- Wirtschaftlichkeit bei Bau und Betrieb
- Nachhaltigkeit (Funktionalität, Umwelteigenschaften, Lebenszykluskosten)

Um 11:45 Uhr wird einstimmig entschieden im ersten Wertungsrundgang keine Arbeit auszuschließen, da alle Arbeiten einer näheren Betrachtung würdig sind.

Um 12:30 Uhr schließt die Mittagspause an.

In einer sich anschließenden intensiven Diskussion werden im 2. Wertungsrundgang die verbleibenden Arbeiten detailliert besprochen. Durch Mehrheitsbeschluss sind dann die folgenden Arbeiten ausgeschieden worden:

1001 (10:1), 1002 (8:3), 1003 (8:3), 1006 (6:5), 1007 (9:2), 1008 (8:3), 1009 (11:0), 1011 (10:1), 1012 (9:2), 1013 (10:1), 1014 (11:0), 1015 (11:0), 1016 (11:0), 1019 (10:1), 1020 (11:0), 1021 (11:0) und 1022 (10:1).

Auf Grund ihrer Stärken in Konzeption und Ausarbeitung sind nun die Arbeiten 1004 (7:4), 1005 (11:0), 1010 (8:3), 1017 (8:3), 1018 (6:5) und 1023 (8:3) in der engeren Wahl verblieben.

Die Arbeiten der engeren Wahl werden anschließend in Arbeitsgruppen auf Grundlage der Beurteilungskriterien der Auslobung diskutiert und bewertet.

Nach intensiver Diskussion über Vorzüge und Nachteile der in der engeren Wahl verbliebenen Entwürfe beschließt das Preisgericht einstimmig die folgende Rangfolge:

1. Rang	Tarnzahl 1005 (11:0)
2. Rang	Tarnzahl 1018 (11:0)
3. Rang	Tarnzahl 1023 (11:0)
4. Rang	Tarnzahl 1004 (11:0)
5. Rang	Tarnzahl 1017 (11:0)
6. Rang	Tarnzahl 1010 (11:0)

Anschließend beschließt das Preisgericht einstimmig die Preissummen abweichend zur Auslobung zu vergeben. Die Preise werden wie folgt vergeben:

1. Preis:	33.000, - Euro	Tarnzahl 1005 (11:0)
2. Preis:	21.000, - Euro	Tarnzahl 1018 (11:0)
3. Preis:	11.000, - Euro	Tarnzahl 1023 (11:0)
Anerkennung	6.000, - Euro	Tarnzahl 1004 (11:0)
Anerkennung	6.000, - Euro	Tarnzahl 1017 (11:0)
Anerkennung	6.000, - Euro	Tarnzahl 1010 (11:0)

Die Umsatzsteuer (Mehrwertsteuer) von 19 % ist in den genannten Beträgen enthalten.

Das Preisgericht empfiehlt der Ausloberin einstimmig den mit dem 1. Preis ausgezeichneten Entwurf der weiteren Bearbeitung zu Grunde zu legen. Dabei werden die Verfasser dieser Arbeit auch die in der schriftlichen Beurteilung kritischen Würdigungen zu berücksichtigen haben. Dies sollte in enger Zusammenarbeit mit der Ausloberin erfolgen. Im nachfolgenden Verhandlungsverfahren ist das Wettbewerbsergebnis entsprechend den Vorgaben der Auslobung zu berücksichtigen.

Danach werden die von der Vorprüfung unter Verschluss gehaltenen Verfassererklärungen geöffnet und die Verfasser festgestellt. Das Protokoll wird vom Vorsitzenden verlesen, vom Preisgericht gebilligt und unterschrieben.

Abschließend bedankt sich der Vorsitzende beim Preisgericht für die konstruktive und angenehme Zusammenarbeit. Er bedankt sich bei der Vorprüfung für die professionelle und hervorragende Vorbereitung und Mitwirkung während des Preisgerichts. Er beglückwünscht die Ausloberin zu dem erreichten Ergebnis, dankt ihr für die Veranstaltung des Wettbewerbs und wünscht ihr für das weitere Verfahren allen Erfolg.

Der Vorprüfung wird einstimmig Entlastung erteilt.

Herr Prof. Zvonko Turkali gibt den Vorsitz an Herr Oberbürgermeister Stephan Neher zurück, die sich bei Herr Prof. Zvonko Turkali für die hervorragende Leitung der Preisgerichtssitzung und bei allen am Verfahren Beteiligten für die sehr gute Zusammenarbeit bedankt.

Die mit Preisen ausgezeichneten Arbeiten werden Eigentum der Ausloberin.

Das Preisgericht beendet seine Beratungen um 18:00 Uhr.

Rottenburg a. N., den 19.04.2024

Herr Prof. Zvonko Turkali

1001	-	2. Rundgang	-	Zymara Loitzenbauer Giesecke Architekten BDA Partnerschaft mbB mit chora blau Landschaftsarchitektur PartG mbB, Hannover
1002	-	2. Rundgang	-	N2 Architekten, Stuttgart mit Büro Fischer + Partner, Landschaftsarchitekten, Reichenbach an der Vils
1003	-	2. Rundgang	-	Schillinger Architekten, Rottenburg mit von K GmbH, Ostfildern Nellingen
1004	-	Anerkennung	-	2BA Architekten GmbH mit Jetter Landschaftsarchitekten, Stuttgart
1005	-	1. Preis	-	Fritsch+Tschaidse Architekten GmbH mit Hinnenthal Schaar Landschaftsarchitekten GmbH, München
1006	-	2. Rundgang	-	Feuerstein Hammer Pfeiffer Partnerschaftsgesellschaft mbB mit Lindau ah Landschaftsarchitekten, Stuttgart
1007	-	2. Rundgang	-	Schaetzler Architekten GmbH mit Kronenbitter Landschaftsarchitekten, München
1008	-	2. Rundgang	-	Peck.Daam Architekten GmbH, München mit Kowolik Landschaftsarchitektur GmbH, Markt Schwaben
1009	-	2. Rundgang	-	Kubeneck Architekten, Berlin mit landschaft + licht Dorothee Batz Landschaftsarchitektin, Ludwigsburg
1010	-	Anerkennung	-	Büro Voigt, Architekten PartGmbH Leipzig mit Grieger Harzer Dvorak, Landschaftsarchitekten PartGmbH, Berlin
1011	-	2. Rundgang	-	STUDIO SF Simon Fischer & Architekten GmbH, Mannheim mit GDLA Gornik Denkel partnerschaftsgesellschaft mbb, Heidelberg

1012	-	2. Rundgang	-	dasch zuern + partner architekten Partnerschaft mbB mit bäuerle landschaftsarchitektur + stadtplanung, Stuttgart
1013	-	2. Rundgang	-	zink architekten mit Planungsgemeinschaft Landschaftsarchitektur, Stuttgart
1014	-	2. Rundgang	-	Nething Generalplaner GmbH, Neu-Ulm mit Dreigrün Gross + Partner Landschaftsarchitekten mbB, Reutlingen
1015	-	2. Rundgang	-	ama_architekturbuero, Burghausen mit lohrer hochrein landschaftsarchitekten und stadtplaner gmbh, München
1016	-	2. Rundgang	-	Günter Hermann Architekten, Stuttgart mit Winz Landschaftsarchitekten, Balingen
1017	-	Anerkennung	-	meck architekten GmbH, München mit silands Gresz + Kaiser Landschaftsarchitekten PartG mbB, Ulm
1018	-	2. Preis	-	Hähnig Gemmeke Architekten, Tübingen
1019	-	2. Rundgang	-	urban 3 architekten - bffgmbh architekten & fassadenplanung, Stuttgart mit Kern Landschaftsarchitektur, Möckmühl
1020	-	2. Rundgang	-	Zoll Architekten und Stadtplaner, Stuttgart
1021	-	2. Rundgang	-	plus bauplanung gmbh, Neckartenzlingen mit Specht Landschaftsarchitektur, Tübingen
1022	-	2. Rundgang	-	a+r Architekten, Stuttgart mit Stefan Fromm Landschaftsarchitekten, Stuttgart
1023	-	3. Preis	-	Franke Seiffert Architekten PartGmbH mit Pfrommer + Roeder, Stuttgart

1. Preis – 1005

Fritsch+Tschaidse Architekten GmbH mit Hinnenthal Schaar Landschaftsarchitekten GmbH, München

Die neue Mensa ist mit seiner Längsseite orthogonal zur Festplatzwiese ausgerichtet. Positiv wird die Positionierung des Baukörpers im nördlichen Bereich des Wettbewerbsgebiet gesehen. Die Setzung des Neubaus erfolgt auf dem oberen Niveau von 367.00 Metern, so dass ein ebenengleicher Zugang zum Mensagebäude auf der Nordwestseite und damit eine gute Einbindung in das Campusgelände möglich ist. Zur Südwestseite wird der Höhenunterschied geschickt genutzt um eine attraktive Speiseterrasse als Erweiterung des Gastraums anzubieten. Durch Sitzstufen erfolgt ein Angleich zum Höhenniveau der Festspielwiese. Als kommunikativer Treffpunkt und zentraler Anlaufpunkt auf dem Campus ist der Neubau der Mensa als offener und einladender Pavillon konzipiert.

Durch die klare Zonierung der dienenden Bereiche und der Aufenthaltsbereiche, profitiert die innere Organisation und Funktionalität. Der Küchenbereich ist nordöstlich angeordnet und kann auch von dieser Seite versorgt werden. Der Gastraumbereich ist konsequent nach Südwesten ausgerichtet und kann durch seine klare Geometrie einfach in kleinere Einheiten unterteilt werden. Die umlaufende Fassadenverglasung erlaubt freie Blicke über die Festwiese und über die angrenzende Landschaft.

Über den Haupteingang wird man direkt zur Ausgabetheke geleitet. Sie ist wie gewünscht als lange Theke geplant, was eine hohe Funktionalität ermöglicht. Davor steht ausreichend Raum zur Verfügung, um auch größeren Schülerandrang standzuhalten. Der Warenfluss ist funktional und erfüllt die Vorgaben. Die Rückgabe am Ende der Ausgabe, aufgrund der weiten Wege zum Ausgang kritisch diskutiert. Vorteil wäre jedoch, dass keine Kreuzungspunkte im Schichtbetrieb entstehen. Die Spülküche schließt unmittelbar an die Rückgabe an, was sehr gut gelöst ist. Jedoch müssen die Speisereste über den reinen Bereich der Produktion in den Müllbereich befördert werden. Der Entsorgungsbereich hat einen direkten Ausgang ins Freie, was optimal ist.

Ein Oberlicht entlang der Ausgabetheke betont die klare Struktur und erhöht die Aufenthaltsqualität. Kurze Wege zu den Tischen und eine gute Übersichtlichkeit lassen einen reibungslosen Nutzungsablauf erwarten. Der Mehrzweckraum liegt am Haupteingang und kann auch über den Nebeneingang autark genutzt werden. Kritisch wurden die Umkleiden und Toiletten im Untergeschoss gesehen, jedoch sind die Umkleiden über einen separaten Eingang erreichbar, was eine gute Trennung zwischen rein und unrein mit sich bringt.

Die Verfasser schlagen für das Gebäude eine hybride Bauweise vor. Für das Primärtragwerk setzen sie in vertrauter Weise auf Stützen und Unterzüge in Stahlbeton. Dazwischen werden zeitgemäß großformatige Flächenelemente in Holz-Leichtbauweise eingehängt. Leider sind die notwendigen Stützpunkte/Stützen noch nicht als raumprägende Zwangspunkte in den Grundrissdarstellungen eingeflossen. Die umlaufend weit auskragenden Schürzen sind ebenfalls als Holzleichtbaukonstruktion erkennbar. Sie werden biegesteif an die Stb.-Randträger angeschlossen.

Insgesamt überzeugt dieser Beitrag durch seine sensible Einfügung in den städtebaulichen Kontext und seine hohe Funktionalität. Bei der architektonischen Ausbildung bleiben allerdings wegen der noch eher schematischen Darstellung Fragen offen. Aufgrund der Konzeption als Pavillongebäude ist aber gerade bei der Materialwahl und Detailausbildung eine hohe Qualität erforderlich.

2. Preis – 1018

HähniG Gemmeke Architekten, Tübingen

Auf der begrenzten Baufläche platzieren die Verfassenden einen quadratischen Pavillontypus.

Mittels einer sehr subtilen Drehung, heraus aus der Achsialität der Festwiese, nimmt der neue Baukörper den Bezug zu Freiräumen und Baulichkeiten der Umgebung auf.

Die neue Eingangshöhe wird gegenüber dem Bestandsgelände leicht angehoben - die freiräumliche, funktionale Anbindung des Vorplatzes an das Schulgelände gelingt. Gleichzeitig bildet der Neubau einen angemessenen östlichen Abschluss des hier entstehenden zukünftigen Campus.

Im Inneren finden sich die verschiedenen Funktionsbereiche stringent organisiert. Ein zentraler Erschließungsraum teilt als ‚Rue Interieur‘ das Gebäude in einen südwestlich gelegenen Gastraum mit angelagertem Mehrzweckraum und Büro für die Jugendarbeit und einen nordöstlichen Funktionstrakt mit dienenden Räumen. Über drei grüne Lichthöfe wird der zentrale Teil des Innenraums gut belichtet. In ihrer gesamträumlichen Wirkung werden sie im Mensabereich jedoch kritisch diskutiert - hier sollte ggfs. ein Ersatz durch Oberlichter in Erwägung gezogen werden. Mit dem durchgesteckten Erschließungsbereich wird ein durchgehender Blickbezug von Nordwest nach Südost ermöglicht - eine Qualität, die von der Jury ausdrücklich gewürdigt wird. Die Belichtung des Nebenraumtrakts sollte nochmals überprüft werden.

Die Umkleiden sind über einen separaten Eingang erreichbar, was eine gute Trennung zwischen rein und unrein mit sich bringt. Der Warenfluss ist funktional und erfüllt die Auslobungsvorgaben. Die Ausgabe ist wie gewünscht als lange Theke geplant, was einen schnellen Durchsatz der Schüler darstellen wird. Die Rückgabebereiche in den Funktionsnischen werden für Kreuzungspunkte im Schichtbetrieb sorgen. Zudem sind die Wege in die Spülküche sehr lang, was zu einem erheblichen Personalaufwand führen wird. Die Spülküche schließt unmittelbar an die Rückgabe an, was sehr gut gelöst ist. Die Speisereste werden dann über die Umverpackung in den Müllbereich geführt, was durchaus möglich ist.

Die klare Organisation der Nutzungen überzeugt, v.a. die gewünschte optionale Teilung des Gastraums in kleinere Einheiten ist hier gut möglich. Kritisch dagegen wird die Positionierung der Funktionsnischen unmittelbar an den Lichthöfen gesehen, die hier die Transparenz und Raumwirkung stören. Eine separate Nutzung des Mehrzweckraums und Bereichs für die Jugendarbeit ist gut vorstellbar. Insgesamt sind die organisatorischen Prinzipien überzeugend.

Vorplatz und Erschließung des Haupteingangsbereichs bleiben in der Bearbeitung des Reliefs, in der Grünausstattung und im Nutzungsangebot noch etwas vage - hier wäre eine Präzisierung der Darstellung angemessen gewesen.

Zur Festwiese und nach Südosten wird der Mensa eine umlaufende Terrasse angegliedert. Lineare Sitzelemente fassen die Terrasse, das Mini-Spielfeld wird eingebettet in einen Wiesenbereich, der gut zwischen diesen verschiedenen Abschnitten vermitteln könnte. Zum Verkehrsübungsplatz wird die Terrasse vergleichsweise aufwändig mit einer Stützmauer gefasst. Im nordöstlichen Bereich reagiert der Entwurf mit einer Teilunterkellerung für Gebäudetechnik auf die bewegte Topografie, tangiert dabei aber auch die Grenze der Zufahrt zum Verkehrsübungsplatz.

Mit ihrem angemessenen Rhythmus aus opaken und transparenten Abschnitten, dem warmen Holzmaterial und den spielerischen Rundfenstern unterstützt die Fassade den Charakter des Pavillons und schafft eine freundliche Adresse, die die Nutzer aller Altersklassen gut anspricht.

Der Wettbewerbsentwurf sieht als prägendes raumbildendes Element vor, die gesamte Flachdachkonstruktion als Trägerost auszubilden. Damit erhoffen sie sich auch die in beiden Richtungen auskragenden und teilweise weit überstehenden Dachüberstände in Anstand zu bewältigen. Durch den hohen Aufwand bei der Herstellung der zahlreichen biegesteifen Verbindung an den Kreuzungspunkten der Bauteile und durch die geringe Ausnutzung einer Vielzahl der Querschnitte scheint die Konstruktion nicht wirtschaftlich. Die Konstruktion ist dadurch wenig materialeffizient.

Das Gebäude weist eine relativ große Hüllfläche auf. Nach ihren wirtschaftlichen Kenndaten liegt die Arbeit im mittleren Bereich.

Insgesamt findet die gute Organisation und Funktionalität Anklang, hinsichtlich der Ausdehnung des Baukörpers und dem Umgang mit der südöstlichen Topografie bleiben aber noch Fragen offen.

3. Preis – 1023

Franke Seiffert Architekten PartGmbH mit Pfrommer + Roeder, Stuttgart

Die Verfasser schlagen für die neue Campusmensa einen einfachen, rechteckigen Baukörper vor, dessen zurückgesetzte Dachlaterne die innenliegende Essensausgabe belichtet. Das neue Gebäude wird auf dem Niveau des anschließenden Festplatzes positioniert. Der Höhenunterschied zum Schulgelände wird mit einer großzügigen Freitreppe und Sitzstufen überwunden.

Der Entwurf ist klar und diszipliniert organisiert. Die dienenden Räume befinden sich auf der Westseite des Hauses. Die Umkleiden sind über einen separaten Eingang erreichbar, was eine gute Trennung zwischen rein und unrein mit sich bringt. Der Warenfluss ist funktional und erfüllt die Auslobungsvorgaben. Die Ausgabe ist wie gewünscht als lange Theke geplant, was einen schnellen Durchsatz der Schüler darstellen wird. Die Rückgabebereiche sind sehr gut angeordnet, da nach der Rückgabe ein direkter Austritt aus dem Gebäude erfolgen kann. Die Spülküche schließt unmittelbar an die Rückgabe an, was sehr gut gelöst ist.

Die nach Osten orientierten Speiseräume blicken durch die Höhenlage des Gebäudes über den Übungsplatz hinweg durch die Alleegebäude zum anschließenden Wohngebiet. Kritisch wird bewertet, dass sich die Mensa zu den Schulen hin bis auf den Eingangsbereich geschlossen zeigt. Die zusammen mit dem Mehrzweckraum gereiht angeordneten Speisebereiche sind sehr gut schalt- und unterteilbar. Die Abtrennbarkeit des Nutzungsbereiches für den Mehrzweckraum für separate Nutzungen ist nicht dargestellt und muss noch nachgewiesen werden. Der Küchenbereich ist funktional und effizient organisiert. Leider kreuzt die Zufahrt zur Anlieferung den Weg der Schüler zum Gebäude.

Das Spielfeld wird mit ausreichendem Abstand vom neuen Gebäude in die Südostecke des Grundstücks in den erweiterten Betrachtungsbereich verlegt, die bestehende Ost-/West-Durchwegung zwischen Spielfeld und Mensa neu positioniert.

Die Arbeit ist auf einem holzbaugerechten Raster aufgebaut. Dies lässt eine wirtschaftliche Umsetzung des Gebäudes in Holzbauweise erwarten. Konstruktiv ist das Gebäude in bewährter Weise in einer Flachdachkonstruktion unter Verwendung von einfachen parallelgurtigen Brettschichtholzträgern geplant. Dabei scheinen die gezeigten Querschnitte für die großen Spannweiten ambitioniert.

Die nicht vorhandene bzw. mangelhafte Trennung der Fassade von der tragenden Holzbaukonstruktion erfüllt in der gezeigten Form nicht die Anforderungen an ein dauerhaftes Holzgebäude. Der Schutz der Tragstruktur durch eine umlaufende (vorgesetzte) Fassade ist hier notwendig.

Der architektonische Ausdruck folgt der Stringenz der inneren Organisation. Die Fassade soll dabei den Rhythmus der Tragstruktur des Gebäudes ablesbar machen. Dies wird aufgrund der Anforderungen des konstruktiven Holzschutzes nicht möglich sein.

Der Entwurf liegt mit seinen wirtschaftlichen Kenndaten aufgrund seiner günstigen Flächeneffizienz und des daraus resultierenden niedrigen Gebäudevolumens im günstigen Bereich.

Insgesamt überzeugt der Entwurf durch seine gute Organisation, die klare Setzung und feingliedrige Durcharbeitung, bei der Rationalität und Ordnung dominieren. Auf für die Nutzung wünschenswerte spielerische Elemente wurde verzichtet.

Anerkennung – 1004

2BA Architekten GmbH mit Jetter Landschaftsarchitekten, Stuttgart

Der Entwurf geht sehr eigenständig mit der gegebenen anspruchsvollen topografischen Situation um und versucht zwischen den unterschiedlichen Richtungen des Schulcampus und dem längsgestreckten Grünraum der Festwiese mit Festhalle zu vermitteln. Dabei geben die parallel zum Hang verlaufenden und von Bäumen gesäumten Terrassen Orientierung.

Der Eingang der Mensa an der Nord-West-Ecke verspringt um ein Raster zurück und formuliert somit eine gut auffindbare Eingangssituation. Die vorgeschlagene Neuordnung des Vorplatzes mit Sitzstufen und Spielelementen überzeugt genauso wie die Möglichkeit sich dem Gebäude über einen seitlichen Weg mit wenig Gefälle zu nähern.

Ein gut dimensionierter Windfang mündet in einem längsgerichteten Foyer, von dem auch Büro, Mehrzweckraum sowie WC und Umkleideanlagen erschlossen werden. Das Foyer ist in seiner Größe eher unterdimensioniert – dennoch funktioniert dieses Raumkontinuum als eine geschlossene und autarke Einheit wie auch von der Ausloberin gewünscht.

Der enge und über die Diagonale erschlossene Zugang zur Mensa wird kritisch diskutiert. Die Ausgabe ist wie gewünscht als lange Theke geplant, was einen schnellen Durchsatz der Schüler darstellen wird. Die Rückgabe liegt am Ein/Ausgangsbereich der Mensa. Hier wird ein Kreuzungspunkt im Schichtbetrieb entstehen. Auf Grund des ausreichenden Platzes im Foyer/Rückgabe, kann diese Situation jedoch in Kauf genommen werden. Die Spülküche schließt unmittelbar an die Rückgabe an, was sehr gut gelöst ist. Jedoch müssen die Speisereste über den reinen Bereich der Produktion in den Müllbereich befördert werden. Das ist nur dann möglich, wenn der Müll abgedeckt durch die reinen Bereiche gefahren wird. Das ist eine Erschwernis im Prozess. Die Umkleiden sind über einen separaten Eingang geplant, was eine gute Trennung zwischen rein und unrein mit sich bringt.

Die Warenannahme ist über eine schmale Zufahrt erreichbar. Die Waren werden über die Warenannahme unmittelbar in die unterschiedlichen Lager gebracht. Von hier aus gelangen diese in die Produktion/Regeneration und anschließend in die Ausgabe. So entstehend keine Kreuzungspunkte zwischen rein und unrein. Der Entsorgungsbereich liegt sehr zentral zur Straße, was als gut bewerte werden kann.

Das Gebäude ist in seiner inneren Organisation praktisch zweigeteilt: Nach Norden werden alle dienenden Räume wie Küche, Nebenräume und folgerichtig auch die Andienung dieser organisiert – nach Süden werden die Aufenthaltsräume mit Mehrzweckraum und Lounge sowie dem Gastraum mit Ausblick über 3 Seiten auf die Festwiese und mit Panoramablick zur Schwäbischen Alb abgebildet. Es entsteht an dieser Stelle ein großzügiger Mensaraum, der in seiner Mitte überhöht wird und über seitlich belichtete Oberlichter die Tiefe des Raumes ausleuchtet – eine atmosphärisch schön dargestellte Situation – wenngleich die gewünschte Abtrennbarkeit in drei unterschiedlich große Gasträume dadurch erschwert wird und auch nicht überzeugend dargestellt werden konnte.

Das Spielfeld im Norden in unmittelbarer Nähe an der befahrenen Straße wird von der Jury kontrovers diskutiert, der Zusammenschluss und die räumliche Nähe mit der großen Festwiese und deren Aufenthaltsqualität wird bevorzugt.

Die Holzbaukonstruktion ist auf einem regelmäßigen holzbaugerechten Grundraster der Primärkonstruktion von 5 x 5 m aufgebaut. Die Verfasser zeigen erfreulicherweise und eindrücklich die Möglichkeiten, welche heute der innovative Holzbau bittet. So nutzen sie die neu zur Verfügung stehenden Techniken, um auch punktgestützte Flachdecken im Holzbau zu realisieren. Durch eine klare Trennung der Struktur und der Gebäudehülle durch die konsequent umlaufende Ausbildung der Fassade, werden die Anforderungen an ein dauerhaftes Holzbauwerk auf hohem Niveau umgesetzt.

Die Fassaden folgen der eigenen Logik des Holzbaus, sehr diszipliniert und fein ausformuliert – die innere Logik zeigt sich somit auch nach außen.

Der in sich stimmige Entwurf thematisiert die Komplexität der gestellten Bauaufgabe.

Anerkennung – 1017

meck architekten GmbH, München mit
silands | Gresz + Kaiser Landschaftsarchitekten PartG mbB, Ulm

Die Arbeit überrascht mit der Setzung eines für einen Mensabau eher untypischen länglichen, schmalen Baukörpers, der sich mit dem Kopf zur Jahnstraße setzt und eine einladende, lange Fassade in Richtung Kindergarten und Schulcampus ausformuliert. Durch die städtebauliche Setzung erhält ein Zwischenraum eine neue Aufgabe und Gestalt, der bisher von Böschungen und unspektakulären Übergangsflächen geprägt ist. Die Arbeit gestaltet diese Fuge neu, macht die Höhenabstufung zum Thema und setzt dort kleine Bewegungs- und Spielflächen. Überraschend gelingt es dabei auch den Kindergarten mehr in den Campus einzubinden und das Gebäude einladend zum Campus zu öffnen.

Das eingeschossige Gebäude betritt man im Nordosten durch eine eher schmal gehaltene Eingangstüre und trifft dort ostseitig die eher öffentlich genutzte Raumeinheit mit Mehrzweckraum, Lounge und Büro an. Die Umkleiden sind über einen separaten Eingang erreichbar, was eine gute Trennung zwischen rein und unrein mit sich bringt, jedoch sind die Umkleiden und WC durch eine Treppe oder Aufzug nur im Untergeschoss erschlossen. Die Größe des Eingangs ohne Darstellung des Windfangs kann in der Länge des Baukörpers nicht vollumfänglich überzeugen.

Die 400 Sitzplätze der Mensa organisieren die VerfasserInnen in 4 baugleichen Teilräumen und Nutzungseinheiten, die auf die gesamte Länge im Riegel zusammengeschaltet sind, aber auch abgetrennt hohe räumliche Qualitäten erwarten lassen. Jede Einheit ist auf kurzem Weg mit einer Ausgabetheke und einer Geschirrrückgabe ausgestattet. Auf Grund der Länge der Küche wird eine klare Strukturierung der einzeln notwendigen Küchenbereiche schwierig abbildbar.

Die Ausgabepunkte als einzelne Segmente können in der Praxis für klaren Anstellbereichen sorgen. Ggf. könnten diese jedoch auch zu Verwirrung bei den Schüler/innen führen. Die Rückgabenischen sind sehr weit vom Spülbereich entfernt, was zu langen Wegen und einem erheblichen Personalaufwand führen wird.

Die Unterteilung in kleine Einheiten lässt eine geordnete Essensausgabe erwarten. Für die Servicekräfte ist die Geschirrrückgabe allerdings nicht optimal organisiert, da diese dezentral an 4 Stellen mit weiten Wegen zur Spülküche liegen. Es wird mit einem höherer Personalaufwand gerechnet. Die Küche ist gut organisiert und verfügt durch die lange Streckung über ein hohes Platzangebot, das für eine Küchenorganisation dennoch nicht von Vorteil ist. Es wird kritisch diskutiert, inwieweit durch die Lage der Küche wertvolle Außenraumbezüge nach Süden verbaut werden und auch die Blickbeziehungen in Richtung Festwiese und damit Grünraum sehr schmal gehalten werden. Die interessante Anhebung und Faltung des Dachs über den Aufenthaltsräumen lässt unverwechselbare Raumeindrücke und auch Tageslicht erwarten. Der lange Flur nach Westen erscheint aber zu schmal. Die Arbeit würde erst durch mehrere Eingänge entlang der Fassade mit dem überdachten und damit wettergeschützten schönen Vorbereich Ihre Kraft entwickeln und auf die gesamte Länge Innen- und Außenraumbezüge schaffen.

Die Anlieferung der Küche ist folgerichtig von der Schulstraße kommend in den Süden verlegt.

Der eingeschossige oberirdische Holzbaukörper ist als solcher auch in der Fassade ablesbar. Er ist dabei sehr wohltuend gegliedert und proportioniert. Fassadengestaltung weist eine hohe Qualität auf. Die durchgehende transparente Öffnung zum Schulcampus ist durch ein auskragendes Dach geschützt und mit einem textilen Sonnenschutz gerahmt, der dem Gebäude einen eigenen Charakter verleiht. Die breite Attika verbindet die Fassade mit dem mittig gesetzten Dachaufbau, in den die Sheddach-Konstruktion hineingesetzt wird, ohne nach außen visuell unruhig wirksam zu werden. Auch an den Stirnseiten und zum Verkehrsübungsplatz überzeugt sowohl die Kubatur als auch die Fassade mit ihrer Definition von geöffneten und geschlossenen Bereichen. Der Fensteranteil bleibt allerdings insgesamt gering.

Die neue Lage des Ballspielfeldes im Süden muss durch topografische Veränderungen und zusätzlichen Stützmauern zum Verkehrsübungsplatz gestaltet werden. Im alltäglichen Gebrauch der Ganztagsbetreuung kann die räumliche Verbindung zur Festwiese und damit erweiterten Spiel- und Bewegungsfläche dennoch überzeugen. Der Arbeit gelingt es einen großen Teil des Baumbestands zu halten und das Gebäude durch wenig Veränderungen in der Topografie ruhig einzubinden.

Die im Schnitt dargestellten Wand-, Decken und Dachaufbauten sind baukonstruktiv schlüssig und lassen einen qualitätvollen Holzbau erwarten. Konstruktiv ist das Gebäude in drei Teile gegliedert. Die beiden äußeren Zonen werden in bewährter Weise in einer Flachdachkonstruktionen unter Verwendung von einfachen parallelgurtigen Brettschichtholzträgern umgesetzt. In der Sheddachstruktur in der Mittelzone dienen zweiachsig tragende Brettsperrholzelemente effizient als Flächentragwerk.

Die wirtschaftlichen Kenndaten liegen im mittleren Bereich, da durch die Gebäudelänge ein höherer Anteil an Verkehrsflächen notwendig wird und ein hohes Gebäudevolumen entsteht.

Die Jury lobt die hohe gestalterische Qualität der Arbeit und den mutigen Ansatz die Mensa in einem klaren Raster entlang eines neu geschaffenen Freiraums länglich zu gestalten. Auch ist gut vorstellbar, dass insbesondere für die Grundschüler kindgerechte Maßstäbe und Räume zu schaffen. Im organisatorischen Ablauf für den Mensabetrieb kann die Arbeit bisher nicht überzeugen, auch wird kritisch diskutiert, ob es dem Baukörper gelingt von den visuell wertvollen umgebenden Freiräumen zu profitieren und in Dialog zu treten.

Anerkennung – 1010

Büro Voigt, Architekten PartGmbH Leipzig mit
Grieger Harzer Dvorak, Landschaftsarchitekten PartGmbH, Berlin

Das Gebäudevolumen der Arbeit „Picknick am Park“ spannt sich zwischen dem Spielfeld im Nordosten und der Festwiese im Südwesten. Die klare Gliederung des Grundrisses in die drei Bereiche Foyer, Funktionsräume und Speisesaal ist nachvollziehbar und wird in der Materialität abgebildet. Positiv fällt der Jury die Raumproportion des Speisesaals, sowie die Öffnung zur Festwiese im Südwesten auf. Hier bietet ein weit auskragendes Dach eine natürliche Verschattung und einen großzügig überdachten Freisitz mit guter Ausrichtung.

Im städtebaulichen Kontext wirkt die Kubatur eigenständig. Hingewandt zum Vorplatz und dem Schulcampus, liegt der Haupteingang an der richtigen Stelle, könnte jedoch in der Fassade noch klarer abgezeichnet werden.

Die Klarheit des Raumdiagramms und die eigenständige Gestaltung führt einerseits zu stimmigen Höhenentwicklungen im Innenraum und andererseits zu funktionalen Zwängen. Hier wird insbesondere die Aufteilung der Küchennebenräume über zwei Geschosse als nicht praktikabel erachtet.

Einen weiteren funktionalen Mangel sieht die Jury in der räumlichen Enge der Ausgabentheke im Funktionsbereich und den funktionalen Einschränkungen bei einer möglichen Teilung der Mensa. So wird ein Gastraum bei der Teilung über den Vorbereich der WCs und ein anderer nur über die Rücknahmefläche erreicht. An dieser Stelle kreuzen sich die Wege der Kinder mit den internen Abläufen der Küche. Die Rückgabe ist gut gelöst, da diese Schüler diese separat passieren können, um zum Ausgang zu gelangen. Auch die unmittelbar angeordnete Spülküche ist gut geplant. Der Entsorgungsbereich liegt gegenüber der Spülküche, was erst einmal als gut bezeichnet werden kann. Jedoch muss der Müll über das Foyer ins Freie befördert werden muss.

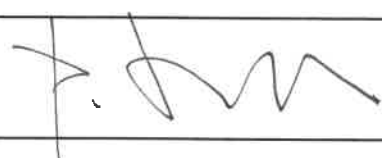
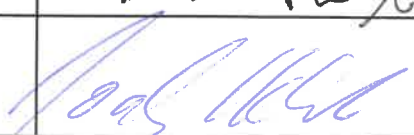
Die Umkleiden sind im OG angeordnet und über einen separaten Eingang erreichbar, was eine gute Trennung zwischen rein und unrein mit sich bringt. Der gesamte Warenkreislauf ist nicht wie gefordert geplant. Wichtige Lagerbereiche sind im OG angeordnet, was in der Praxis enorme logistische und somit unwirtschaftliche Probleme schaffen wird.

Die Anordnung des Spielfelds zur Straße und nicht zur Festwiese hin bietet einerseits den Vorteil, dass dieses den freien Blick des Gastraums nicht verstellt, und andererseits wird von den Nutzern die Nähe zur Straße kritisch gesehen. Dies erschwert die Aufsicht aller spielender Kinder und birgt ein Verkehrsrisiko. Die Nutzfläche wurde etwas unterschritten.

Die Verfasser schlagen für die beiden in der Höhe abgesetzten Gebäudeteile in einer zeitgemäßen Weise eine materialoptimierte Holzbaukonstruktion unter Verwendung von Fachwerkstrukturen vor. Das dargestellte holzbaugerechte Grundraaster ist Grundlage für eine wirtschaftliche Umsetzung. Die für Fachwerkträger essenziellen Diagonalen sind bei der Ausarbeitung der Wettbewerbsunterlagen sicher verloren gegangen. Der massive Kern im Zentrum des Gebäudes dient als Ankerpunkt auch zur Sicherstellung der geforderten Erdbbensicherheit. Dies wäre auch mit leistungsfähigen Holzbaustrukturen möglich.

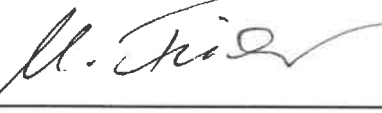
Insgesamt ein bereichernder Beitrag, der durch seine klare architektonische Haltung und insbesondere den Bezug zur Festwiese überzeugt.

Realisierungswettbewerb „Neubau Campusmensa, Rottenburg am Neckar“

Name	Unterschrift	* bitte ankreuzen
Thomas Weigel, Erster Bürgermeister, Stadt Rottenburg am Neckar	entschuldigt	-
Prof. Zvonko Turkali, Freier Architekt, Frankfurt		X
Sibylle Waechter, Freie Architektin BDA, Darmstadt	S. Waechter	X
Martin Frenzel, Dipl.-Ing. Architekt BDA, Stuttgart		X
Prof. Dr.-Ing. Annette Rudolph-Cleff, Architektin, Mannheim/Darmstadt	entschuldigt	-
Mechtild von Puttkamer, Freie Landschaftsarchitektin BDLA, Starnberg	M.v. Puttkamer	X
Markus Gärtner, Leiter des Hochbauamtes, Stadt Rottenburg am Neckar	entschuldigt	-
Prof. Peter Schlaier, Freier Architekt BDA, Stuttgart		X
Carolin von Lintig, Freie Landschaftsarchitektin, Reutlingen	C. Lintig	X
Florian Kaiser, Freier Architekt BDA, Stuttgart		X
Stephan Neher, Oberbürgermeister, Stadt Rottenburg am Neckar	S. Neher	X
Hermann Sambeth, Vertreter der CDU-Fraktion, Stadt Rottenburg am Neckar	H. Sambeth	X
Joachim Herbst, Vertreter der Fraktion Grüne, Stadt Rottenburg am Neckar		X

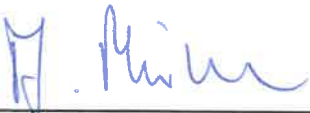
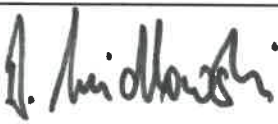
* Ich erkläre mich damit einverstanden, dass Fotos, die am 19.04.2024 entstanden sind und auf denen ich zu sehen bin, ausschließlich im Zusammenhang mit dem Wettbewerbsverfahren veröffentlicht werden. Mein Name wird dabei nicht angegeben.

Realisierungswettbewerb „Neubau Campusmensa, Rottenburg am Neckar“

Name	Unterschrift	* bitte ankreuzen
Alfons Heberle, Vertreter der FW/FB Fraktion, Stadt Rottenburg am Neckar		X
Helmut Geiger, Vertreter der FaiR Fraktion, Stadt Rottenburg am Neckar	entschuldigt	-
Manuela Beck; Leiterin Amt für Bildung, Kultur und Sport, Stadt Rottenburg am Neckar		X
Dr. Hendrik Bednarz; Bürgermeister, Stadt Rottenburg am Neckar	entschuldigt	-
Cornelia Ziegler Wegner; Vertreterin der Fraktion SPD, Stadt Rottenburg am Neckar	entschuldigt	-
Jasson Schuler; Vertreter der Fraktion JA, Stadt Rottenburg am Neckar		X
Marlene Fischer, Vertreterin der Fraktion Die Linke Liste, Stadt Rottenburg am Neckar		X
Kurt Hallmayer, Vertreter der CDU-Fraktion, Vorsitzender des Ortsvorsteher-Sprengels, Stadt Rottenburg am Neckar		X
Dunja Kornmüller, Stadtplanerin Stadtplanungsamt, Stadt Rottenburg am Neckar		X
Angelika Thomma, Leiterin Abteilung Schule und Sport, Amt für Bildung, Kultur und Sport, Stadt Rottenburg am Neckar		X
Markus Holdenried, Hospitalstiftung, Stadt Rottenburg am Neckar	entschuldigt	-
Markus Beck, Ingenieurbüro Beck		X
Patrick Hoffmann, Küchenleiter, Zentralküche der Hospital Pflege, Rottenburg		X

* Ich erkläre mich damit einverstanden, dass Fotos, die am 19.04.2024 entstanden sind und auf denen ich zu sehen bin, ausschließlich im Zusammenhang mit dem Wettbewerbsverfahren veröffentlicht werden. Mein Name wird dabei nicht angegeben.

Realisierungswettbewerb „Neubau Campusmensa, Rottenburg am Neckar“

Name	Unterschrift	* bitte ankreuzen
Bettina Sailer , Mokka e.V., Ganzttag Grundschule Marina Kowalski		X
Eva Maria Armleder, Ganzttag Josef-Eberle-Schule	ENTSCHULDIGT	-
Prof. Andreas Müller, Holzbauexperte, Tragwerksplaner, Biel		✓
Stefan Erlewein, Behindertenbeirat, Stadt Rottenburg am Neckar	ENTSCHULDIGT	-
Alexander Widlowski, Stellvertretender Hochbauamtleiter, Stadt Rottenburg am Neckar		+

* Ich erkläre mich damit einverstanden, dass Fotos, die am 19.04.2024 entstanden sind und auf denen ich zu sehen bin, ausschließlich im Zusammenhang mit dem Wettbewerbsverfahren veröffentlicht werden. Mein Name wird dabei nicht angegeben.